

# Gross-Kikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Er erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverbindung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 2.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 1.—  
 Einzelne Exemplare 10 kr.  
 Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des Johann Madak (Katholisches Haus) entgegengenommen und billigt berechnet.

### Redaktion, Administration & Expedition:

Nokriker Gasse, im Sziller'schen Hause,  
 wohn alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einhaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.  
**Manuskripte werden nicht zurückgestellt.**  
 Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.  
**Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.**

### Inserate werden angenommen:

Zu Budapest: bei Ludwig Goldschmidt V., Radgasse Nr. 1  
 N. B. Goldberger, Szegnergasse Nr. 9, Quajenstein & Bogler, Dorotheengasse Nr. 12. — In Wien: bei G. V. Daube, Jg. Ruoff, I. Singerstrasse 11 a. Gaafsenstein & Bogler, Wallfischgasse Nr. 10, Heinrich Schafel I. Wallzeile 12.  
 Im „Offenen Sprechsaal“ wird die Petitionen mit 10 kr. berechnet.

## Die Landeskonzferenz der ungarländischen serbischen Wähler,

welche am Ostermontag hier stattgefunden hat, hat Dank der weisen Einsicht und der patriotischen Gesinnung der jetzigen Führer der ungarländischen Serben einen Verlauf genommen, der im ganzen Lande die größte Befriedigung hervorgerufen, und welcher die Voraussetzungen, denen wir diesbezüglich in unserer jüngsten Nummer Ausdruck gegeben haben, als richtig erscheinen lässt. Mit der Annahme der staatsrechtlichen Basis seitens der großen serbischen nationalen Partei, die sich vor unseren Augen vollzogen und deren Bedeutsamkeit und nachhaltige wohltätige Folgen erst später zu Tage treten werden, ist das unselige 1869er sogenannte Gr. Veereskerer Programm zu den Todten geworfen und gehört nur mehr der Geschichte an. Damit ist wieder eines jener wurmfressigen Keiseln von dem ungarischen staatlichen Baume entfernt, das bisher dessen gedeihlichem Wachstume so sehr hinderlich gewesen ist.

Die hier sich vollzogene Thatsache dürfte zunächst und in erster Reihe auf die Parteibildung im künftigen Reichstage von ziemlich entscheidendem Einflusse sein, und möchten wir gerne der Hoffnung Raum geben, dabei für die liberale Landespartei einen ansehnlichen Zuwachs vor sich gehen zu sehen.

Doch liegt es außerhalb des Rahmens unseres Blattes, uns mit politischen Konstellationen zu befassen, und wollen wir uns nur kurz auf diejenigen politischen Konsequenzen beschränken,

welche für uns von lokalem Interesse sind.

Südungarn bildete seit einer Generation und noch weiter zurück den Brutherd der unterschiedlichsten nationalen Wühlereien und Umtriebe, deren üble Folgen dessen Bewohner des Oesteren empfindlich genug verspüren mußten. Da waren es böswillige Hezereien, unverdiente Verdächtigungen und Beschuldigungen, welche mit Erfolg den Samen des Neides, des Hasses und der Zwietracht streuten und zwischen die einzelnen Klassen der Bevölkerung Scheidewände zogen, deren unbehagliche, unerquickliche Existenz sich so in der Gesellschaft als in nicht seltenen Fällen sogar in den einzelnen Familien am betrübendsten geltend machte. Dann war es wieder religiöser oder politischer Fanatismus, der der Agitation zum Hebel diente, welcher kein Mittel zu heilig war, um ihren Zweck zu erreichen; welche vornehmlich Witte der Siebziger Jahre, als es immer mehr den Anschein gewann, daß die 1867 auf's neue in Angriff genommene Regeneration und Konsolidierung des ungarischen Staates kein Puppenpiel sei, sondern immer ernster und sicherer dem Ziele entgegengeführt werde, noch einmal und zum letztenmale Alles daran setzte, die Leidenschaften zum Spielball ihrer egoistischen Zwecke zu gebrauchen, was aber an der Wachsamkeit der Behörden und überhaupt an dem demals schon gesünderen und nüchterneren Sinn der Bevölkerung scheiterte.

Dieser Akt ist nun von uns gewichen. Offen und aufrichtig haben die Vertreter der ungarländischen serbischen Wähler es erklärt, daß sie nur ungarische Staatsbürger sind und sein wol-

len, daß sie als treue Söhne des Vaterlandes in Gemeinschaft mit den anderen Bürgern des ungarischen Staates fortan für die gedeihliche Entwicklung und Erstarkung desselben wirken wollen. Und da auch unsere wackeren Deutschen als dritte größte Nationalität Südungarns schon von jeher bei jeder Gelegenheit sich als die treuesten und aufopferungsfähigsten Söhne des Vaterlandes bewährt haben, so können wir in dem Umstande, daß sämtliche Nationalitäten in der Entwicklung und Erstarkung des theueren Vaterlandes ein und dasselbe Endziel verfolgen, die sichere Garantie für die künftige innere Ruhe Südungarns erblicken, die Bürgerschaft dafür, daß ferner nichts die Eintracht und das gedeihliche Zusammenwirken der verschiedenen südingarischen Nationalitäten zu stören vermag.

Was den Verlauf der Versammlung anbelangt, so wollen wir uns, da die Tagesblätter darüber ausführlich berichtet haben, nicht in Rekapitulationen ergehen und nur jenen Umstand hervorheben, über den sämtliche Blätter ohne Ausnahme der Parteilichartung des Lobes voll sind, nämlich der ganze Verlauf der Versammlung mit einer solchen Würde zu Ende geführt wurde, welche dem parlamentarischen Anstande und der politischen Reife des serbischen Volkes die größte Ehre macht.

Die Konferenz war von 56 Deputierten besetzt, und hat sich das Exekutivkomité der neuen serbischen Partei folgendermaßen konstituiert: Präsident ist Dr. N. Maximovics, Schriftführer T. Bekics, Redakteur der „Zastava“; Mitglieder sind: Dr. S. Kasapinovic's,

## Fenilleton.

### Bilder aus Konstantinopel.

(Von Adolf Tintner.)

„So wäre ich denn endlich in Konstantinopel, so hätte ich erreicht, was mein Herz so lange ersehnte! Was Alles werde ich hier zu erleben haben, die ich so herrlichen Boden, und auf ihm Alles, was mir lieb und theuer ist, einmal wieder!“ Dies waren meine Gedanken, als ich vor Jahren zum erstenmale mein fremdes Auge an dem Anblicke des „Goldeuen Horns“ weckte.

Ah denn, so ward der gewählte Vater fragen, die Natur wirklich hat so einzig in ihrer Art, so unanbar wunderbar, wie man uns erzählte? Ja, es ist so, nimmer wird es eine Feder vermögen, das prächtige Amphitheater der thracischen Meerenge in einer vollen beten Darstellung zu beschreiben; allezeit wird sie nur Bruchstücke liefern können zu einem unerschöpflichen Ganzen. Der geschickte Maler sieht sich endlich genöthigt, den Gedanken anzugeben, seine unbeschreibliche Pracht durch eine Schilderung zu erschöpfen.

Es war ein Tag, so schon, wie er nur im Oriente sein kann, als unser Dampfboot in den berühmten Kanal in feierlichem gemäßigtem Tempo entsetzte, der hier durch seinen schimmernden, flathenreichen Thalweg die Grenze von Europa und Asien be zeichnete.

Am Sonnenglänze verklärt erschien die ganze Gegend, ihr goldenes Licht strahlte in tausend Nuancen zurück auf das glühendste Auge. Himmel und Meer lagen in Silberhimmeln und von den herrlichen Klüften beider Welttheile webten balsamische Dünste herüber. Die schnell auf beiden Seiten vorüberfliegenden Gestade entfalteten sich so unaussprechlich reizend, daß es Einem

vorkam, als wandle man im Garten Edeus und die Phantasie den Verstand fast überredete: es sei dies der Eingang zu irgend einer Feenstadt.

Lange Zeit ging es so fort, immer zwischen Thracien und Klein Asien hin. Eine Ansicht verdrängte die andere, eine Schönheit trat an die Stelle der anderen. Hier erschienen die Ruinen von Schlössern und Festen, dort malerische Häusergruppen zwischen den dunklen Zweigen der Cypressen und Wallnusbäume. Hier fuhren wir unter den drohenden Marmoren stark besetzter Paläste, dort neben orientalischen Palästen und feierlichen Schlössern und Lust Pavillons vorbei.

Hier traten Reihen von Bergen und Klippen hervor, besät mit Häusern, ihre Gipfel mit Wäldchen von morgenländischen Gewächsen gekrönt, die jetzt in den reichen Farben des Sommers wucherten und sich zum hellen Morgenberge den durchströmenden Strahl anfüllten, dort sah man reizende Landpartien, mit allem Reichthum des Fieches und des Luges geschmückt, deren Schattierungen harmonisch in den Sonnenglanz schmolzen. Die Purpurtrauben und Weinstöcke, welche sich zwischen dem bräunlichen Laube röhreten, hängen in üppigen Kränzen von den Zweigen des geraden Feigenbaumes und der schlanken Kirschbäume herab, während Wiesen von einem Grün, wie ich es selten irgendwo gesehen hatte, die Ufer des Meeressitromes bedeckten, der raschend seine schäumenden Wogen an den Klippen der Gestade brach und hier und dort in einem bald kleineren, bald größeren Bufen die nahe liegenden Gesteine zurückspiegelte.

Rhein, Donau, Elbe, Missouri, Amazonenstrom und La Plata, was sind euch hier im Vergleich zu diesen dem grandiosen Schauspiel der Natur? In dieser Meerenge erzählt jeder Fleck eine eigene Geschichte der alten Helden Griechenlands, Thraciens, Macedoniens und anderer Nationen. Xenophon berichtet davon, wie hier König Sente getanz hat zur Freude seiner

Heerführer, nachdem er mit Xenophon Freundschaft geschlossen und ihm nach der damaligen Sitte dieser thracischen Barbaren in Gegenwart seines ersten Ministers Medobades aus einem Horn Gesundheit zugekrumfen und nach allen Regeln der Politik einen Allianz-Vertrag geschlossen hatte.

Je mehr wir uns nun der großen Kaiserstadt näherten, desto mannigfaltiger wurden die Gegenstände, die das Auge fesselten, desto lebhafter wurde es rings um uns herum. Schon glitten Barken und Raiks unerschrocken über die in den goldenen Strahlen der Sonne gebadete, leicht erhellte Fläche hin. Schon hörte man das Klagen und Jauchzen der Schiffleute und verschiedene Tragomans etc. schon erblickte man die nahen europäischen und asiatischen Gestade. Mein Gemüth schwamm in einem Meere von Erwartungen und meine Neugierde verwehete sich noch mit jedem Augenblicke. Das Schiff schien mir zu langsam zu gehen und doch war so viel um mich herum schon zu sehen, daß die Phantasie im frohen Lärmel einer süßen Veranichung schwelgte.

Der Kanal war zu Ende und gegen Süden eröffnete sich eine Aussicht ins Unendliche des Marmora-Meeres. Da erichien plötzlich die unermessliche Hauptstadt mit ihrem prachtvollen Amphitheater und Hafen und legte durch das Imposante des Eindruckes, den sie auf mich machte, durch das Majestätische ihrer Lage und durch ihren unabsehbaren Umfang selbst die gegenüberliegende Halbinsel und das links auf seinen Klippen in so imponanter Herrlichkeit prunkende Scutari in Schatten.

Tage lang kann man da stehen, um in vollen Zügen diese unbeschreiblichen Schönheiten in sich aufzunehmen. Erhabene Denkmäler der Kunst, unübertroffene Nachahmungen der Natur — was seid ihr, bei aller eurer mit Recht bewunderten Herrlichkeit gegen das Gemälde, das die Natur hier am Bosphorus selbst zusammenwirkte? Die Ansicht ist ihrem Ganzen nach so unendlich mannigfaltig, so unbeschreiblich erhaben, daß

Advokat in Pancsova, J. Konyovics, Großgrundbesitzer in Zombor, M. Sabovljevic, Advokat in Csakova, Dr. M. Toponarsty und Dr. B. Majinsky, Advokaten in Kiskinda, P. v. Gremics, Sparrassendirektor in Kiskinda, Dr. M. Dimitrijevic, Advokat in Temesvar und Dr. D. Krestics, Advokat in Urad.

Was nun die Parteistellung der serbischen Wähler anbelangt, wurde ausgesprochen, daß die auf Grund dieses Programms gewählten Abgeordneten der serbischen Nationalpartei sich derjenigen reichstägigen, auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Partei anschließen werden, welche sich für die Verwirklichung der im obigen Programm ausgedrückten Wünsche verbürgt.

Wie man daraus ersieht, ist damit den einzelnen Wahlbezirken freie Hand gelassen, und dürfte es die Führer unter den gegenwärtigen Umständen am Gebotenen gehalten haben, nach dieser Richtung hin eine zuwartende Haltung einzunehmen.

Hier im Gr.-Kiskindaer Wahlbezirk selbst trägt man sich allenthalben mit der sicheren Aussicht, daß die hiesigen Serben sich der liberalen Partei anschließen werden. In diesem Falle würde bei uns die Wahlbewegung, wie es eigentlich nur wünschenswert erscheint, diesmal den ruhigsten Verlauf nehmen, um so mehr, als sich das allgemeine Vertrauen in unseren gegenwärtigen geachteten Abgeordneten Stefan Joanovits konzentriert und schon die entschieden überwiegende Majorität um denselben gruppiert ist.

Wie wir vernehmen, wird derselbe demnächst seinen Rechenschaftsbericht abhalten und wenn unsere Informationen richtig sind, wird derselbe diesmal mit Akklamation wiedergewählt werden.

Das von der Budapester Konferenz entworfene und von der Gr.-Kiskindaer serbischen Landeskonferenz genehmigte nun unter dem Namen des Gr.-Kiskindaer Beschlusses bekannte Programm der neuen serbischen Partei lautet in endgültiger Fassung vollinhaltlich folgendermaßen:

1. „Auf Grund des G.-N. XII. 1867 werden die Serben, von patriotischem Geiste befeelt, als konfessionelle ungarische Staatsbürger, in Gemeinschaft mit allen anderen Bürgern des ungarischen Staates, den zeitgemäßen liberalen Prinzipien entsprechend, für die geordnete Entwicklung und Erstarkung des ungarischen Staates wirken, um hiedurch die allgemeine Wohlfahrt zu fördern.“

2. Sie werden die strikte Ausführung des G.-N. XLIV.: 1868 über die Gleichberechtigung

es unmöglich ist, das in die Seele aufgenommene Bild seinem völligen Inhalte und ganzen Umrisse nach wiederzugeben. Paris und London mit ihren Museen und Gallerien etc., wie wenig bieten sie doch für's Herz gegen die unbeschreiblichen Freuden eines Aufenthaltes in den Umgebungen der Hauptstadt der Osmanen, die keines Schmuckes bedarf? Was sind die Werke der größten unserer neu-europäischen Hauptstädte, wo der Mensch alles that, gegen die Werke der Natur an den Küsten Numeliens und Anatoliens, wo der Mensch nichts oder soviel als nichts that?

Alle Schönheiten des glücklichen Südens sieht man da auf einem einzigen Punkt vereinigt und Himmel, Meer und Erde müssen da gleichsam zusammentreffen, um gemeinschaftlich ein Paradies zu bilden.

Ganz betäubt von der majestätischen Größe des Anblickes der Hauptstadt und ihrer merkwürdlichen Umgebung gelangte ich in den prächtigen Hafen und neue Szenen zogen von neuem alle meine Aufmerksamkeit auf sich. Alles wogte hier von Menschen.

Von einer anderen Sonne, als die auf die heimischen Hüren blickt, beschienen, setzte ich mich hier dicht am Hafen nieder, ein unendliches Gewimmel aller Nationen neben und unter mir. Der milchleuchtende Himmel strahlte rosenfarbenen Schimmer und erquickende Wärme herab. Mit Grund, dachte ich, nannten die Alten diesen Meerbusen wegen seiner frummen Form und wegen der Reichthümer, die er auf die Stadt ausschüttet, „Das gold'ne Horn“.

Da liegt das unermeßliche Stambul, mit seinen zahllosen Vorstädten auf seinen ungleichen Hügeln thronend, in Europa's und Asien's Gebieten über eine lange Tagereise sich ausbreitend und den Orient mit dem Occident brüderlich gleichsam in ein gemeinschaftliches Band zusammenknüpfend. Obgleich durch die Wuth eines religiösen Fanatismus seiner schönsten

gung der Nationalitäten anstreben; zugleich werden sie dahin streben, daß diese Gleichberechtigung erreicht werde bezüglich der Sprache, wie auch bezüglich der staatlichen Unterstützung und des staatlichen Schutzes der Kultur-Interessen der Serben.

3. Sie werden den Vollgenuß der den Serben gewährleisteten und durch den G.-N. IX.: 1868 inartikulirten national-kirchlichen Autonomie beanspruchen, und

4. in diesem Rahmen die Sanirung der Verletzungen der national-kirchlichen Rechte fordern.

Es dürfte für unsere geehrten Leser von Interesse sein, wenn wir hier im Anschlusse über die in dieser Angelegenheit laut gewordenen Stimmen der hervorragendsten hauptstädtischen Blätter berichten.

„Pesti Napló“ schreibt:

„Die Serben, welche auf Basis des Gr.-Kiskindaer Programms stehen, sind königl. ungar. Serben. Bisher kannten wir nur kaiserliche und kirchliche Serben, nämlich solche, welche zur Wiener Militär- und Hofpartei gravitirt haben, und solche, die aus Ungarn ein Groß-Serbien arondiren wollten.“

Von nun ab ist das ung. Staatsrecht für die ungarischen Staatsbürger serbischer Zunge nicht nur darum bindend, weil es ein Gesetz ist, sondern um so mehr, da sie sich zu demselben bekant und dasselbe acceptirt haben. Sie haben das nicht unwillig, sondern in ihrem eigenen Interesse gethan; nicht des Rechtsverhältnisses ist es, welches sich zwischen uns verändert hat, sondern die Freundschaft. Sie waren unsere Feinde, welche uns jetzt die verjöhnliche Hand entgegen strecken, und wir haben gar keinen Grund, die angebotene Freundschaft zurückzuweisen.

Diese Freundschaft ist viel jüngerer Datums, als daß dieselbe sich sofort intim und vertrauensvoll gestalten, die Serben selbst sind zurückhaltend; was wir ihnen übrigens nicht verdenken können, obwohl wir denselben Grund zum Mißtrauen gegeben haben. Doch verschwinden Vorurtheile nicht plötzlich. Auf alle Fälle müssen wir den Fortschritt konstatiren, als auch die Korrektheit der Auffassung anerkennen. Das ist uns für heute genug. Das Uebrige wird die Zeit und das gegenseitige gute Einvernehmen zustande bringen.“

„Pester Lloyd“ läßt sich folgenderweise vernemen:

„Die Konferenz hat mit wenigen Modifikationen die Beschlüsse der in Budapest gehaltenen vorbereitenden Versammlung acceptirt, mit der sehr correcten That ab, daß die Serben sich nicht als Nationalität einer der bestehenden Parteien anschließen, sondern daß sie nach ihrem Ermessen der einen oder der anderen, der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien ihre Unterstützung leisten sollten.“

So weit das Wesen der gefaßten Beschlüsse in Betracht kommt, muß man der rüchhaltigen Loyalität und der patriotischen Intention der Theilhaber der Gr.-Kiskindaer Konferenz volle Anerkennung zollen. Von dem Augenblicke ab, da sie ihre geordnete national-politische Stellung, abseits von den großen politischen Parteien angeben, um gemeinsam an der posit-

Zierden beraubt, durch das zerstörende Element des Feuers zu wiederholtemal fast dem Untergange nahe gebracht, steht es doch noch da in seiner ganzen Majestät, als wollte es dem verheerenden Zahn der Zeit und allen menschlichen Verwüstungsmitteln Hohn sprechen, um vielleicht einmal noch allen Erdemationen Befehle zu geben und alle Menschen wie Söhne einer großen Familie zu regieren.

Doch was die Stadt des thracischen Bosphorus einst war, als Konstantin den Sitz der Regierung der ganzen zivilisirten Welt dahin verlegte und sich hier den erhabensten Kaiserthron aufbaute, das ist sie längst nicht mehr. Wir wandern jetzt nur unter Ruinen ihrer vorigen Majestät emher; aber Ruinen — mögen es die von Jerusalem, von Persepolis, von Paläst, von Balmira oder von Byzanz und Konstantinopel sein — gewähren nicht auch sie dem denkenden Beobachter einen großen Genuß durch Betrachtungen in der Erinnerung dahingeflossener Größe? Ruft uns nicht die erhabene Stimme der Geschichte zu, daß nur darum die Nationen stolz geblüht aus der Tiefe heraufsteigen, um desto eher wieder zu sinken und im Gedränge der Schwestern zu zerfließen?

Hier, an den üppigen Gestaden des Marmarameeres hat sich aus den Ruinen der weltbeherrschenden Griechenstadt eine neue Metropole erhoben, die einst zum zweiten Male drohte, allen Völkern des Erdballes ein hartes asiatisches Joch aufzulegen und von der aus noch jetzt eine große Gefahr zu drohen scheint. Klima, Boden und Himmel sind unverändert geblieben, nur geht da jetzt der stolze Türke emher und prangt mit morgenländischem Luxus. Aber auch seine Herrschaft steht auf schwankendem Boden und Niemand vermag zu sagen, wer ihn einst ersetzen, wer sein Nachfolger sein wird, wenn die Macht des Geschickes auch an ihm sich erfüllen sollte!

von Arbeit des öffentlichen Lebens theilzunehmen, ist die Basis zur Verständigung über die meisten ihrer speziellen Begehren auch bereits gefunden. Sicherlich wird jede ungarische Partei fortan den Wünschen der Serben mit größerem Vertrauen und lebhafterem Wohlwollen entgegenkommen, als unter den genugsam bekannten früheren Verhältnissen.“

Sehr richtig bemerkt „Neues Pester Journal“:

„Mit der Betretung des verfassungsmäßigen Bodens beginnt nun in der Geschichte unserer südbungarischen Serben eine neue Epoche, und wir wollen hoffen, daß sie eine glückliche Wendung sowohl vom Standpunkte des Staates, als vom Standpunkte des serbischen Stammes unserer südlichen Komitate bedeutet.“

Eine nicht alltägliche Bedeutung kommt dieser neuesten Wendung in der politischen Haltung der serbischen Wähler speziell aus dem Grunde zu, weil dieselbe nicht, wie anfangs von Einigen vermuthet wurde, einer Regierungsaktion, sondern ausschließlich der Initiative der unabhängigen öffentlichen Meinung unter den Serben ihr Dasein verdankt. Es gereicht dem serbischen Stamme in Ungarn zu großem Vortheil und zur Ehre, daß derselbe tüchtige Realpolitiker, wie M. Maximovic und S. Kasapinovic in seinen Reihen zählt. Ueberhaupt zeichnete sich die vorgestrigte große Parteiversammlung durch einen Grad politischer Reife aus, welche man bei den Serben Ungarns nach einer nahezu zwanzigjährigen Agitation kaum vermuthet hätte. Es dürfte selten vorkommen, daß eine von mehr als tausend Theilnehmern besuchte Versammlung, in welcher es auch an Vertretern einer radikalen Richtung nicht fehlte, so ruhig verlief, wie die Kiskindaer Versammlung thatsächlich verlief. Dies beweist, daß durchwegs die intelligentesten Repräsentanten des Serbenthums in Kiskinda versammelt waren und daß sonach die da selbst ausgesprochenen Beschlüsse mit den Anschauungen der maßgebenden Schichten der serbisch sprechenden Bürgerchaft Ungarns harmoniren.“

## Wochenchronik.

\* (Der Direktionsauschuß der Corontaler landwirtschaftlichen Gesellschaft) hält am 23. d. 10 Uhr Vormittags hier in Gr.-Kiskinda eine außerordentliche Sitzung. — Ebenfalls wird das Exekutivkomitee der hier zu inżynieren landwirtschaftlichen Ausstellung an demselben Tage nachmittags 2 Uhr eine Sitzung abhalten, in welcher das detaillirte Programm der Ausstellung und die einschlägigen Pläne angefertigt, und die Kostenüberschläge derselben festgestellt werden. In dieser Sitzung werden auch die an die verdienstliche Aussteller anzutheilenden Prämien festgestellt und werden bezüglich der von dem früher bestandenen landwirtschaftlichen Vereine zu übernehmenden Diplome und Medaillen die nöthigen Verfügungen getroffen.

† (Die Gr.-Kiskindaer Gymnasial-Schulkommission) hält am 27. d. hier in Gr.-Kiskinda eine Synode, in welcher die weiter nothwendigen Adaptirungen und Anbestimmungen zur gänzlichen Fertigstellung der Schullokale verhandelt werden. Allen Anträge nach werden von nun ab die Sitzungen der Gymnasial-Schulkommission stets hier stattfinden, was wir vom Standpunkte der Billigkeit betrachtet auch ganz in Ordnung finden, da erstens das Gymnasium, über welches in diesen Sitzungen verhandelt wird, sich hier befindet, und zweitens der größte Theil der Mitglieder dieser Körperschaft hier anständig ist.

‡ (Eodesfall.) Den hies. geachteten Gemeindevorstand Paul Kengyelacz hat ein sehr schwerer Schlag getroffen. Sein 27jähriger Sohn Alexander, Reserveleutnant und absolvirter Techniker, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ist nach längerem Leben am 16. April verschieden. — Das imposante Leichenbegängnis hat am 18. d. stattgefunden. Möge den tiefgebeugten Vater die allgemeine Theilnahme und das tief empfundene Beileid aller Mitbürger in seinen unfählichen Stummer trösten!

§ (Balthasar Horvath,) der von der Stadt Temesvar einstimmig zum Abgeordneten kandidirt ist, und dem zu Ehren eine ganze Reihe Festivitäten abgehalten wurde, ist auf seiner am 14. d. hier geschickten Durchreise nach Temesvar von einigen hiesigen Verehrern begrüßt worden, in deren Namen der hies. Gymnasial-Professor Daniel Erödy den Gefeierten ansprach. Der Begrüßte dankte in warmen Worten.

¶ (Von der Dalárda.) Zu den seiters der hies. Dalárda seinerzeit abzuhaltenden Feierlichkeiten der Fahnenweihe haben folgende Gesangsvereine ihre Theilnahme bereits zugesagt: „Bitharmonischer Verein Temesvar“, „Temesvári dalkör“, „Luqosier Musik- und Gesangs-Verein“, „Gesangsverein Ferdinandsberg“, „Zentai dalkör“. Zur Anschaffung der Vereinsfahne zeichneten bis einschließlic 15. April; auf dem Subscriptionsbogen des Herrn Josef Dittrich, die Herren: F. Seehorich, Anton Heppes, M. Wojnovits, Peter Botwen, H. Steiner, F. Habib, Brüder Andriovits, P. Heim, A. Stolz, F. Wottig, L. Leipziger, F. Webl, E. Prekajst, S. Löwinger, M. R., M. Stein, A. Mitolits, S. Klein, M. Reiss, Frau Anna Dittrich, M. Lichovnik, Dr. S. Deutsch, M. Weber, St. Heidenfelder, P. Fischer, F. Quätus, F. Wünsch, C. Anton, M. Leithen je 1 fl., — A. Kinich, Max M. Krauß, J. Andriovits je 2 fl., — Dr. S. Kósa 60 fr., — J. Wagner, M. Schmidt und M. Juano-

vits je 50 fr. — zusammen 37 fl. 10 fr. — Auf dem Subscriptionsbogen des Herrn Eugen Domokos, die Herren: E. Domokos, Gemeinde Gr.-Kikinda je 3 fl. — Frau Domokos, Dr. C. Littahorsky, Leopold Drayler, F. Kikindai, I. Grubits, F. Nagy, F. Krüner je 2 fl. — L. Ujházy 1 fl. 50 fr. — M. Fany, D. Krausz, B. Vidaf, St. Kuts, J. Bohner, P. Hegedüs, E. Rajtar, A. Mészáros, N. Laub, St. Gremits je 1 fl. — zusammen 32 fl. 50 fr. (Fortsetzung folgt.)

**\* (Dilettanten-Vorstellung.)** Die hies. Dalárda veranstaltet demnächst zur Deckung der Kosten der bei der Fahnenweihe abzuhaltenden Feierlichkeiten eine Dilettanten-Vorstellung, in welcher ein einactiges musikal. Lustspiel und eine deutsche Operette mit Privat-Orchesterbegleitung gegeben werden.

**\* (Erzherzog Josef)** ist seitens der Torontaler landwirtschaftlichen Gesellschaft bittlich angegangen worden, derselben als gründendes Mitglied beizutreten. Der Erzherzog hat dem Ansuchen bereitwillig Folge geleistet und zählt die Torontaler landwirtschaftliche Gesellschaft den populären Erzherzog zu ihren gründenden Mitgliedern.

**\* (Konzert.)** Anlässlich der am 13. d. hier stattgefundenen Konferenz der hiesigen Wähler veranstaltete der Musikverein „Gusle“ am genannten Tage in der Arena des Hotels Brüder Rada zu Gunsten seiner Vereinskassa eine Beseda, deren Programm in seinen Hauptbestandtheilen das selbe war, welches uns in dem am 1. April abgehaltenen Konzerte des genannten Vereines geboten wurde. Auch diesmal fühlten wir uns gedrängt, so den choristischen Leistungen der „Gusle“ als auch deren Solisten, dem Frl. M. Petrovics und den Herren M. A. Petrovics und M. Popovics unsere vollste Anerkennung auszusprechen. Herr M. Tollinger spielte als Novität ein seelenvolles Nocturne von F. Fiedl in bezaubernder vortrefflicher Weise. Nicht nur als Solist, sondern auch als Componist und Dirigent dokumentierte Herr M. Tollinger vom Neuen eine vielseitige Begabung und dadurch seine weitreichende Bedeutung sowohl für das Musikleben unserer Stadt, als auch für die gesammten musikalisch-künstlerischen Bestrebungen der Serben. Volles Lob gebührt ferner der Frau F. Bogdan und Frl. M. Tatics für ihre umsichtsvolle Klavierbegleitung. Zwei Schülerinnen des Vereines „Gusle“ die Frl. I. Knezovic und S. Lujanovics brachten „Slavische Tänze“ von Dvorák in einer überaus befriedigenden Ausführung zu Gehör. — Durch diese seine letzte Beseda bewährte der Verein „Gusle“ seine bekannten Vorzüge, und gründete sich auch in den weitesten serbischen Kreisen ein unumstößliches künstlerisches Renommée, dessen sich derselbe in vollstem Maße als würdig erweist. Möge der Verein tapfer immer höheren und schöneren Zielen entgegenstreben! — Die Einnahme dieser Beseda repräsentirt den für Kikinda immerhin bedeutenden Betrag von 296 fl.

**\* (Selbstmord.)** Der hier garnisonirende Husar Stefan Jabrág ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Nachbarhof gegangen und hat sich dort an einem Baume erhängt. Unlust zum Dienste, dem er sich einmal durch Exertion zu entziehen versucht, soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

**\* (Erledigter Stiftungsplan.)** Am der kön. ung. Honvéd-Ludovika-Akademie gelangt mit 1. September nächsten Schuljahres der von Sr. Hochgeboren dem Herrn Johann Rákó de N.-Szt.-Miklós, systemisirte Stiftungsplan zur Beilegung. Bewerber haben ihre im Sinne des Erlasses des hohen kön. ung. Landesvertheidigungsministeriums, Zahl 8032/1884, vor schriftsmäßig instruirten Gesuche bis zum 1. Mai l. J. an die Joh. v. Rákó'sche Zentralverwaltung der Herrschaft Mariensfeld zu Szerb-Ungarn zu richten.

**\* (Aus Groß-Berskerék)** meldet man, daß der Reichstags-Abgeordnete des dortigen Wahlbezirks, Max Michalovics, vor der sehr zahlreich erschienenen Wählerschaft seinen Reichenschaftsbericht hielt, wobei derselbe erklärte, sich von der politischen Wirksamkeit definitiv zurückziehen zu wollen.

Wir empfehlen die auf der Rückseite befindliche Annonce der Firma Zarnóczy Gustav, landwirthsch. Maschinen-Halle Budapest, Wagnier-Boulevard Nr. 49, der gefälligen Aufmerksamkeit der geehrten Leser, insbesondere aber den Landwirthen unserer Gegend, welches Haus mit wahrer Selbstlosigkeit die Interessen der Oekonomen vertritt. Es bestrebt sich bei billigsten Preisen, die berühmtesten Maschinen der Welt anzueignen und diese unter den Landwirthen zu verbreiten, damit sie befreit werden, von den unzähligen mangelhaften Maschinen, welche leider unseren Markt übersfluten. Damit er die Anschaffung dieser vorzüglichen Maschinen jedem möglich mache, nimmt er solche Zahlungsmodalitäten an, daß selbst seinen minder begüterten landwirthschaftlichen Berufsgenossen die Gelegenheit geboten wird, die besten Maschinen sich anzuschaffen. Belobend müssen wir sein anerkanntes Prinzip hervorheben, jedem bloß solche Maschinen zu liefern, welche seinen Verhältnissen am besten entsprechen und auch zu vergleichenden Probe-Versuchen übergibt er Maschinen, welcher, wenn sie den erwarteten Zweck nicht entsprechen, zurückzunehmen bereit ist.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Pfeiffer senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewon-

nenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

### Picitationen.

3. 145/84. Freiwillige Lizitation der Realitäten des Wlody Stolz am 24. April 1884 Um. 10 Uhr im Gemeindehause Mokrin.

3. 13263/83. Lizitation der Realitäten des Josta Grobforjan am 25. April 1884 Um. 10 Uhr im Gemeindehause B.-Kömlos zu Gunsten der Lena Dogaru Punguleşku.

3. 16024/83. Lizitation der Realitäten des Johanna Jung & Conf. am 25. April 1884 Um. 10 Uhr im Gemeindehause Gyertyános zu Gunsten des Michael Divo.

3. 499/84. Lizitation der Realitäten des Dina Zsivanity am 25. April 1884 Um. 10 Uhr im Gemeindehause Mokrin zu Gunsten des Paul Gremits.

### Saaten- und Getreide-Bericht.

Gr.-Kikinda, 17. April 1884.  
(M. D.) Der gegenwärtige Stand der Saaten kann durchgehend als außerordentlich günstig bezeichnet werden. — Vereinstlich Cerealien continuirlich zurück; das Ausgebot obwohl nicht drängend, bleibt zumest seitens der Produzenten anhaltend gut. Weizen guter Qualität wird mit fl. 8.40—8.50 erstföhrlich gekauft; für Promptmais dahinfrei hier fl. 5.65 erreichbar. — Die Landanfuhrn waren trotz des hies. Jahrmarktes sehr geringfügig; der heutige Jahrmarkt war überhaupt auch mit Horn- und Borstenvieh viel geringer betrieben, als dies am letzten Markte der Fall war; anderseits kostete es auch an Küthern. Hornvieh war schwach geücht; für Borstenvieh sowohl mager als gemästet fehlte jede Nachfrage; der größte Theil des zu Markte Gebrachten mußte unverkauft zurückgetrieben werden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Gabriel Szemere.

### Offener Sprechsaal.\*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Freunden und Bekannten

Helene Deutsch Adolt Müller

Gr.-Kikinda  
als VERLOBTE.

### Einladung

zu der am 27. d. nachmittags 3 Uhr in den Lokalitäten des Hotels Brüder Rada abzuhaltenden  
**ausserordent. Generalversammlung**  
der Gr.-Kikindaer Dampf- und Wannenbad-Aktien-Gesellschaft.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Baupläne und des Kostenvorschlages.
2. Ertheilung der Vollmacht an die Direktion zur Ausführung der vorzunehmenden Bauarbeiten und Anbestimmungen.
3. Wahl zweier Direktionsräthe zur Improtokolirung der Firma der Aktiengesellschaft.
4. Etwaige Vorschläge.

Gr.-Kikinda, am 10. April 1884.

2-2, 77

Die Direktion.

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882  
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.  
**KRONDORFER**  
SAUERBRUNN  
Kohlensäure-reiches natürl. alkal. Tafelwasser  
Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.  
Brünnenunternehmung: KAHL & CO. Kronsdorf bei Karlsbad.

Alleiniges Haupt-Depôt für Gr.-Kikinda bei  
**Eduard Nack,** 2-10, 67  
Spezerei- und Delikateesen-Händler.

**Schlambad „RUSANDA“**  
in Melence (Torontaler Comit.)  
Beginn der Badezeit am 15. Mai.  
Dieses bereits über den Grenzen seiner Umgebung rühmlichst bekannte Schlambad eignet sich besonders für folgende Krankheiten: Scrophulosis, Blutarthrit, Rheumatismus, chr. Gelenkskrankheiten, Nerven- und Haut- chr. Knochen- und Weinhauterkrankungen, sowie für syphilitische Affektionen, unregelmäßige Menstruation, sowie für syphilitische Affektionen. — Besondere Beachtung verdienen: Bademittel, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnpflicht. — Um die weitere Auskünst ertheilt bereitwillig der Badearzt Dr. Constantin Rankovits in Melence.  
**Die Verwaltung.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

**Anton Dreher's**  
**Export-Flaschenbiere**  
sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit  
zu bestellen bei  
**Dietrich & Gottschlig, Budapest,**  
oder in  
**A. DREHER'S** Bräuhaus, Steinbruch.  
Zur Effektivierung gelangen immer nur die besten reservirten  
Export-Biere.  
Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die grössten  
Vorzugspreise und Konzessionen.  
**Ausführliche Preis-Courante überallhin franko und gratis.**  
Unter Einem erlauben uns die höfliche Mittheilung, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren Gegenden, wobei die Sendungen längere Zeit reisend sind, oder in Fällen, wo die Biere auf Lager genommen werden und erst successive zum Verlaufe gelangen, auf speciellen Wunsch mit ganz besonderen  
**Bier-Specialitäten,**  
die wir sonst nur zu überseeischen, 3-4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden, dienen können.  
Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärkeren Gebräues, respective außergewöhnlich  
kräftigen Gehaltes, bedeutende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für eine halbjährige  
Barkheit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Douteille höher.  
Selbstredend können dieselben auch in der heißesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden, sondern  
sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen lagfrei und reinlichmendend.

# Tarnóczy Gusztáv

landwirthschaftliche Maschinenhalle  
verbunden mit Versuchstation

**BUDAPEST, Waitzner-Boulevard 49,**  
empfiehlt die anerkannt besten Locomobilen und  
Dampfdreschmaschinen von der berühmtesten eng-  
lischen Fabrik Richard Hornsby & Sons in  
Grantham; auf Verlangen werden dieselben mit  
der neuesten Yüll's Patent Seiltrieb-Vorrich-  
tung versehen.

Ferner: die verschiedensten Sorten von Gö-  
pel-Dreschmaschinen, Hand-Dreschmaschinen,  
Wind- und Brandreuter, Trieurs, Sämaschinen,  
Hecksol- und Rübenschnider, Mais Schrotter,  
Mühlen für Dampftrieb, Getreide-, Mäh- und  
Gras-Ernte-Maschinen, Bodenbearbeitungs-Werk-  
zeuge, überhaupt alle für die Landwirthschaft notwendigen Geräthe; die neu verbesserte Mais-Kolben-Schrottmühle „Little Grant“ zum Preise von fl. 60.

Die in meiner Halle befindlichen Maschinen sind von berühmtesten Fabriken gewählt, so dass ich in der Lage bin, den Herren Oeconomen, die anerkannt besten Maschinen zu liefern; die Qualität der Maschinen kann durch Probe Versuch festgestellt werden, indem jedoch die Verhältnisse der Landwirthe und deren Gegenden verschieden sind, wird nicht Convenirendes ausgetauscht und eventuell das Geld zurückgegeben.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt und werden auch Ratenzahlungen angenommen, welche sich bei grösser belaufenden Beträgen und genügender Sicherstellung selbst bis auf 10 Jahre ausdehnen können.

Alle Gattungen Reparaturen werden zum billigsten Preise angenommen.

Illustrirte Preiscataloge auf Wunsch gratis und franco.

1-6, 78



## Hirdetmény.

Bassahid község képviselő testületének f. é. ápril hó 10-én kelt közgyűlési határozata folytán ezenel közhírré tétetik, hogy a község tulajdonát képező legeltetési jog popa-sa f. é. ápril hó 22-án az 1884. évre 11.000 fnt kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Bővebb felvilágosítást a közsegi előjáróság ad. 1-1, 79

Kelt Bassahidon, 1884. évi ápril hó 12.

Müller Sándor, Jankovits Sándor,  
s. jegyző. bíró.

## Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich mein

## Photografisches-Atelier

am 1. April 1. 3.

in das neben der Kath. Kirche und vis-à-vis dem Witwe Rußschen Hause gelegene Wiltschky'schen Haus verlegt habe, und daß es mir gelungen ist, aus einem Wiener Atelier ersten Ranges einen vorzüglichen

## Retoucheur und Maler

zu gewinnen, was mich in die angenehme Lage versetzt, allen Ansprüchen eines verehrlichen Publikums Genüge zu leisten.

Gr.-Kikinda, den 30. März 1884.

Adolph Funk,  
Photograf.

3-3 65.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung und Betheilung an den  
**GEWINN-CHANCEN**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-  
Lotterie in welcher

**9 Millionen 620.100 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftigen Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:  
Der größte Gewinn ist ev. 50,000 Mark.

Prämie 300,000 Mark	253 Gewinne à 2000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
2 Gewinne à 100,000 Mark	515 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 90,000 Mark	1036 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 80,000 Mark	60 Gewinne à 200 Mark
2 Gewinne à 70,000 Mark	63 Gewinne à 150 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	2929 Gewinne à 145 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	3450 Gewinne à 124 Mark
1 Gewinn à 30,000 Mark	90 Gewinne à 100 Mark
5 Gewinne à 20,000 Mark	3950 Gewinne à 94 Mark
3 Gewinne à 15,000 Mark	3950 Gewinne à 67 Mark
26 Gewinne à 10,000 Mark	3950 Gewinne à 40 Mark
56 Gewinne à 5,000 Mark	3950 Gewinne à 20 Mark
106 Gewinne à 3,000 Mark	im Ganzen 50,500 Gewinne

und können solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicherer Entscheidung.

Die erste Gewinanziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 60 kr. ö. W.

das halbe Originalloos nur 1 Gulden 80 kr. ö. W.

das viertel Originalloos nur 90 kr. ö. W.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose keine verbotenen Promessen gegen frankirte Ein-  
sendung des Betrages selbst nach den entferntesten Ge-  
genden vom mir verhandelt.

Jeder der Betheiligten erhält vom mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugeandt.

Die Auszahlung und Verendung der Gewinnfelder erfolgt vom mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Betheiligung kann man einfach auf eine Post-  
einzahlungsart oder per recommandirten Brief  
machen. 1-5, 81

Man wende sich daher mit den Aufträgen der  
nabr bevorstehenden Ziehung halber bis zum

30. April d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Sedischer senr.,  
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Avis!

Ich setze das p. t. Publikum höflichst in Kenntniß, daß ich mein

Gold-, Silber- und China-Silber-  
Waaren-Lager

bedeutend vergrößert habe und in der angenehmen Lage bin, das P. t. Publikum auf das Beste und Reellste bedienen zu können.

Unter Einem bemerke ich, daß ich ein reiches

## Uhren-Lager

führe und sowohl Silber- als Gold-, Herren- und Damen-Taschen-Uhren, Pendel- & französische-Uhren, so wie Wecker allerneuester Façon preiswürdig verkaufe und für deren richtigen Gang die Garantie übernehme.

Schließlich biete ich meine ergebenden Dienste in allen Juwelen- und Uhren-Reparaturen an und bemerke, daß ich altes Gold und Silber zu den höchsten Preisen kaufe oder auch in Tausch annehme.

Ihren geehrten Aufträgen entgegengehend, zeichne  
Hochachtungsvoll

Nikolaus Wagner,

Gold- und Silber-Arbeiter  
Gr.-Kikinda.

2-3 74.

## J. Reil,

Specialist, Wien,  
Margarethenstraße 7, im Bazar,

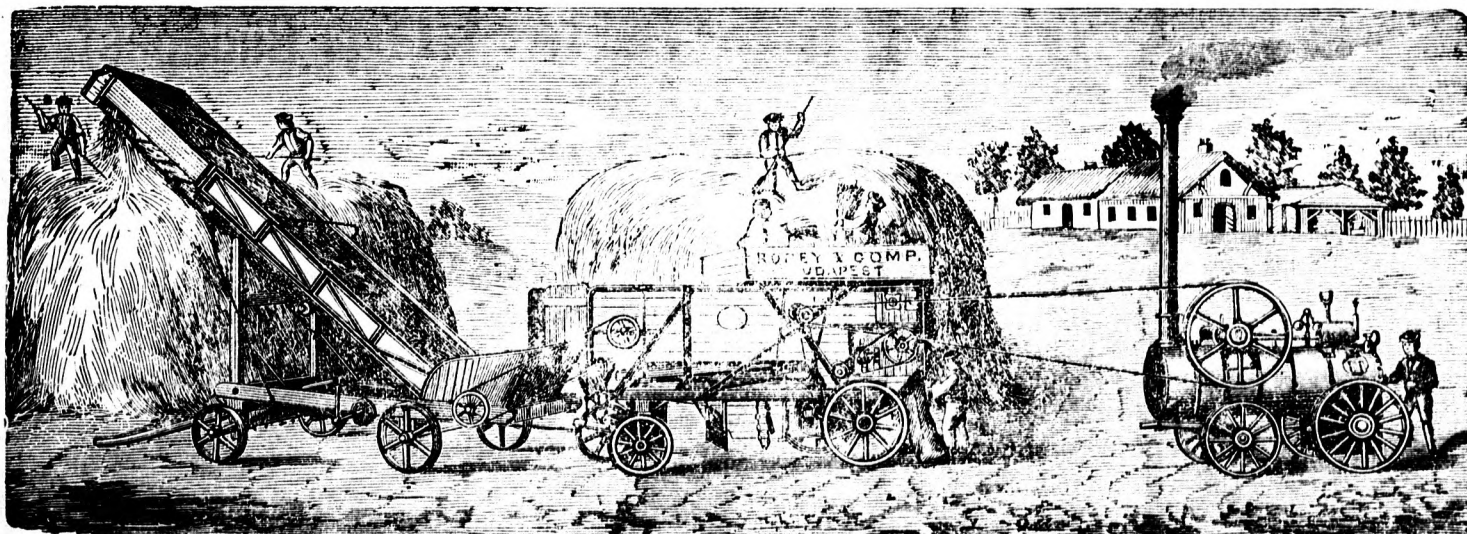
verendet discret:

Gummi- und Fischblasen, nur echte Pariser,  
per Dugend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.

Feinste Pariser Vorwärts-Schwämmchen, per  
Dugend fl. 2, 3 und fl. 4.

Suspensorien, fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per  
Stück. 13-25 20,

Ferner alle sonstigen Specialitäten  
für sanitäre Zwecke.



# Robey &

Comp.

# Budapest,

Üllöerstrasse 35.

1-12 80

Reflektanten auf Dampfdreschgarituren wollen sich für deren Fabrikspreise gef. direkt an die Fabrikanten der Original-  
**Eisenrahmen Dreschmaschinen ROBEY & Comp.** wenden.

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4, 6, 8, 10 und 12-pferdige Garnituren stets vorräthig.